



UKK - wo Worte fehlen! Unterstützende Kommunikative Kinesiologie kennen lernen

UKK ist eine von mir entwickelte Kommunikationsform die Verständigung mit allen Menschen ermöglicht, die dazu bereit sind. Körperliche oder seelische Handikaps stellen keine Hindernisse bei der Kommunikation dar. Wer kommunizieren möchte kann dies mit Hilfe von UKK auch tun.

Betreuer und Angehörige die UKK erlernen, eignen sich sozusagen eine neue Fremdsprache an. Eine Fremdsprache die durchaus ihre Grenzen hat, aber auch viele neue Möglichkeiten eröffnet.

Ich selbst war 21 Jahre als Erzieherin im Schwerbehindertenbereich tätig und arbeite seit 2002 freiberuflich als Dozentin und Begleitende Kinesiologin. Zur Qualitätssicherung meiner Arbeit bin ich Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Angewandte Kinesiologie e.V.

UKK – sinnvolle Synthese aus dem Muskeltestes der Kinesiologie und Gedankengut der unterstützten Kommunikation

1. Die Kinesiologie

Bereits in den 60er Jahren hat der amerikanische Arzt und Chiropraktiker Dr. George Goodheart einen Zusammenhang zwischen Muskelreaktion und seelischen bzw. körperlichem Befinden hergestellt. Im Laufe der Zeit hat sich daraus das weit verzweigte Gebiet der „Kinesiologie“ entwickelt. Eine grobe Unterteilung erfolgt in „Medizinische Kinesiologie“, die Ärzten und Heilpraktikern vorbehalten ist, und „Begleitende Kinesiologie“, deren Aufgabe in der Lebens- und Lernbegleitung liegt. UKK als Kommunikationsform ist im Bereich der „Begleitenden Kinesiologie“ angesiedelt, also **keine** Therapieform sondern ein Stück „Lebensbegleitung“.



Mit Hilfe der Muskelreaktion des Körpers auf „ja“ oder „nein“ kann eine befragte Person antworten, ohne dabei sprechen zu müssen. Selbstverständlich ist es in den seltensten Fällen möglich diese Tests direkt am Gesprächspartner (bestehende Handikaps) auszuführen. In der Kinesiologie gibt es für diesen Fall die Möglichkeit über eine Ersatzperson (Surrogat) zu arbeiten. Für den Klienten ist UKK also mit keinerlei körperlicher Anstrengung verbunden.

Nähere Infos zum Muskeltest und Surrogat finden Sie im Anhang.

2. Die Fragetechnik

Viel schwieriger als Ja/ Nein- Antworten zu erhalten ist es Fragen so zu formulieren, dass eindeutig mit Ja/ Nein geantwortet werden kann. Sehr rasch landet der Fragende in einer Sackgasse, kommt nicht mehr weiter.

Mit Hilfe von Menschen mit Behinderung, dem UKK-Team, wurde ein Fragesystem erarbeitet, mit dessen Hilfe es möglich ist Themen rasch einzugrenzen und eine Sache auf den Punkt zu bringen. Hierbei stehen die Anliegen des Klienten im Mittelpunkt. Der UKK-Anwender muss, im Gegensatz zur alltäglichen Praxis, eigene Ideen, vermeintliche Bedürfnisse des Klienten, eigene Wertvorstellungen..., hinten an stellen.

Überprüfung – funktioniert UKK tatsächlich?

Eine neue Kommunikationsform wird verständlicher Weise und mit Recht kritisch hinterfragt und überprüft.

Zunächst habe ich aus der Reaktion der Klienten auf Gespräche via UKK meine Schlüsse gezogen. Sehr viele Personen haben mich bei der Arbeit beobachtet (Pädagogen, Psychologen, Kinesiologen, Angehörige...) und mir ihre Eindrücke mitgeteilt. Im September 2001 wurde UKK erstmals auf dem Internationalen Kinesiologie-Kongress in Kirchzarten bei Freiburg mit großem Erfolg vorgestellt.

Inzwischen wird UKK weltweit von über tausend Personen erfolgreich eingesetzt – für mich ein mehr als ausreichender Beweis, dass es funktioniert!

Wie und wo kann UKK erlernt werden?

In zweitägigen Seminaren werden die Grundlagen der Unterstützten Kommunikativen Kinesiologie (UKK) vermittelt. Bei entsprechender Sicherheit in der Anwendung kann als Aufbauseminar „UKK II – der Selbsttest“ besucht werden.

Nähere Infos auch im Internet unter www.treffpunkt-kinesiologie-wiedemann.de

Anhang:

Muskeltest - die Handhabung

Das „Handwerkszeug“ der Kinesiologie ist der einfache Muskeltest. Generell kann jeder Muskel des Körpers getestet werden. Der Einfachheit halber wird oft ein Armmuskel, z.B. der mittlere Deltamuskel getestet.



Vorgehen:

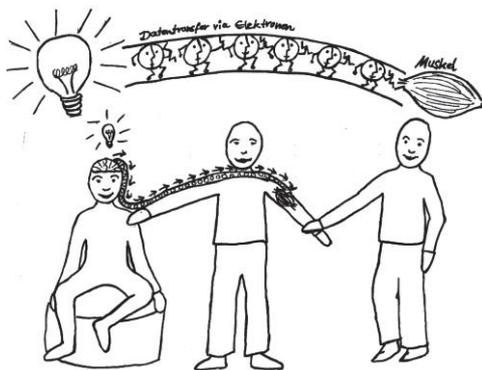
Die Testperson hebt einen Arm parallel zum Körper um ca. 45° an. Die Handfläche ist offen und zeigt zum Boden, der Ellenbogen ist durchgedrückt. Der Kinesiologie-Anwender drückt den Arm leicht nach unten während die getestete Person versucht dem Druck Stand zu halten.

Mit Hilfe von „Klärungstests“ wird überprüft, ob die Verbindung vom Testmuskel zum Gehirn und wieder zurück normal funktioniert. Ist dies nicht der Fall, kann dies mit geeigneten Methoden korrigiert werden. Erst jetzt kann der Testmuskel als Anzeiginstrument verwendet werden.

Auf Ja/Nein – Fragen reagiert der Muskel in der Regel bei „ja“ mit „stark sein“, bei „nein“ mit „abschalten“. Genau diese Reaktion wird bei UKK verwendet.

Wichtig: Dieses „Halten und Drücken“ ist kein Kraftakt! Es kommt auf eine spürbare „Verriegelung“ oder „Sperre“ im Muskel an. Der Arm ist für die Testperson entweder ganz leicht zu halten oder nur unter großer Kraftanstrengung - wenn überhaupt. Diese Kraftanstrengung ist aber weder erforderlich noch erwünscht.

Surrogat - Vermittler zwischen Klient und UKK-Anwender



Für Menschen, deren Muskeln auf Grund ihrer körperlichen Verfassung nicht getestet werden können (Babys, kleine Kinder, Menschen mit Behinderung...), gibt es in der Kinesiologie die Möglichkeit den Muskeltest über eine dritte Person (Surrogat), die Körperkontakt zur Testperson hat, durchzuführen. Die dritte Person ist durch ihren Testmuskel lediglich Anzeiginstrument für die Botschaften (chemischer und elektromagnetischer Art), die vom Körper der zu testenden Person ausgesandt werden.

Stellen Sie sich vor, sie haben eine Reihe mit Dominosteinen aufgebaut (als Synonym für unsere Nervenzellen). Alle Steine stehen dicht hintereinander. Der Körper der zu testenden Person gibt den ersten Impuls, der den ersten

Stein zum Umfallen bringt. Alle folgenden Steine nehmen diesen Impuls auf und leiten ihn so an den Testmuskel des Surrogats.

Sehr vereinfacht ausgedrückt heißt dies in Bezug auf den menschlichen Körper:

1. Ein Reiz (elektromagnetische Schwingung) wird über ein Sinnesorgan vom Körper wahrgenommen.
2. Via Elektronen (in den Nervenzelle) und chemischer Substanzen (Neurotransmitter an den Verbindungsstellen der Nervenzellen) wird der Reiz an das Gehirn weitergeleitet → Energie, besser bekannt als Strom, fließt.

3. Die Verarbeitungsvorgänge im Gehirn sind wiederum nichts anderes als elektro-chemische Vorgänge.
4. Das Gehirn sendet seine Antwort auf einen erhaltenen Reiz auf gleichem Weg an das Erfolgsorgan, z.B. einen Muskel zurück.
5. Dieser Impuls kann, wie bei den Dominosteinen, auf den Körper einer anderen Person übertragen werden→der Muskel dieser Person wird so als Werkzeug für kinesiologische Arbeit an Drittpersonen.

Für weitere Informationen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung

Sibylle Wiedemann
Augustin-Schlegel-Str.33
D-87755 Kirchhaslach/ Grh.

Tel.: 0049 – (0)8333 – 934 913

Fax.: 0049 – (0)8333 – 934 838

www.treffpunkt-kinesiologie-wiedemann.de